

A1 Was macht ihr am liebsten in eurer Freizeit?

A1a: Jeweils 2 S lesen einen Text und berichten anschließend über den Jugendlichen. Die anderen S können Fragen stellen.

Als HA lesen alle S alle 6 Texte und tragen die wichtigsten Informationen in eine Tabelle ein, die sie in ihrem Heft angelegt haben (Aufgabe **A1b**).

Die Kontrolle in der Klasse erfolgt dadurch, dass S sich gegenseitig Fragen über die 6 deutschen Jugendlichen stellen.

A1c: Zur Ermittlung des Interviewpartners in c werden die Namen der S jeweils auf einen Zettel geschrieben. Die Zettel werden eingesammelt und jeweils 2 zusammen gezogen. Die beiden S, deren Namen darauf stehen, interviewen sich gegenseitig.

Projekt: Partnerinterviews zum Freizeitverhalten

Vorbereitung in der Klasse: S erarbeiten in Partner- oder Gruppenarbeit Fragen, die sie ihrem Interviewpartner stellen wollen, z. B.:

Was machst du am liebsten in deiner Freizeit? / Warum gerade das? / Wie viele Stunden Freizeit hast du pro Woche? / Warum hast du so wenig Freizeit? / Wie finden deine Eltern das?

Durchführung: S sollten das Interview zuerst ohne Aufnahmegerät führen, um sich an möglichst freies Sprechen zu gewöhnen; dabei sollte der Befragte versuchen, keine zu knappen Antworten zu geben. Dann wird das Interview geführt und mit einem Aufnahmegerät (Handy, MP3-Player oder mit einem Kassettenrekorder) aufgenommen (Dauer: etwa 5 Minuten).

Arbeit im Plenum: S berichtet auf der Basis des Interviews kurz über den Partner (etwa 6–8 Sätze). Dabei kann er eine wichtige Information weglassen oder eine falsche dazunehmen. Dann hören S gemeinsam das Interview und finden den Fehler.

Nachbereitung: Jeder S schreibt einen kurzen Bericht über den Interviewpartner, der mit dessen Foto versehen in der Klasse aufgehängt wird und so auch den anderen Schülern zugänglich ist.

Vor **A1d**: L erklärt Mengenbegriffe auf den Zetteln im Kursbuch und weist darauf hin, dass man sich die Angaben einer Statistik besser vorstellen kann, wenn man statt der Prozentzahlen Mengenbegriffe wie *die Hälfte* usw. benutzt. S fragen sich gegenseitig nach den Zahlen der Statistik, z. B. „Wie viel sind 68 Prozent?“ – „Über zwei Drittel.“ Dann lösen sie **A1d** in Partnerarbeit. Für die Korrektur kopiert L die unausgefüllte Seite auf OHP-Folie und füllt sie nach den Angaben der S aus. Für die Collage (**A1e**) können S verschiedene Materialien verwenden wie Zeitschriften, Fotos, Texte; Übung **A1e** auch als HA, die Ergebnisse werden in der Klasse vorgestellt.

Dann **AB 1–3**. **AB 1** sollte in der Klasse gemacht werden.

GR1 Verben mit sich

S unterstreichen alle reflexiven Verbformen in den Texten auf den S. 30–31. L schreibt nach Angaben der S für jede Person einen Beispielsatz an die Tafel, z. B.: „Ich beschäftige mich mit meinem Computer.“ „Du interessierst dich für Musik.“ usw.

A1 A1f und A1g in der Klasse. Weitere Übungen zu **GR1**: **AB 4–6**.

A2 Telefonieren mit Folgen

Wenn man die Fortsetzung des Textes (s. Kopiervorlage, Seite 12) im Unterricht verwenden möchte, sollte man bei **A2b** vorgehen wie folgt: Die Textstellen werden untereinander an die Tafel geschrieben (vgl. KB-Lösungen). S überlegen sich, wie teuer diese Gespräche und die SMS sind und schreiben den ungefähren Betrag jeweils daneben. Zuvor werden Handy-Kosten in der Klasse thematisiert. Dann lesen S den Text und vergleichen den genannten Betrag mit ihren Schätzungen. S lesen den Text noch einmal und lösen die Richtig-falsch-Aufgabe zum Text.

Lösungen: 1F, 2F, 3R, 4R, 5F, 6R, 7R, 8F, 9R, 10F

Telefonieren mit Folgen

Immer mehr Jugendliche geraten in die Schuldenfalle (Fortsetzung des Textes von Seite 33 im Kursbuch)

Ein Nachmittag voller Kommunikation. Die Bilanz: knapp drei Euro, ohne Cola und ohne Busfahrt. Drei Euro nur für die Verabredung. Handylogos und den neuesten Klingelton nicht mitgerechnet. Auf den Monat gerechnet kommen da durchschnittlich bei jedem Jugendlichen rund 28 Euro zusammen. Das Handy ist einer der häufigsten Gründe, weswegen immer mehr Jugendliche nicht mit Geld zurechtkommen. Klar, gezahlt wird erst am Monatsende. Aber auch andere Dinge führen dazu, dass Jugendliche in eine richtige Schuldenfalle geraten. Da lockt die Bank mit einem kostenlosen Girokonto. Ist dieses mal kurz im Minus, werden beide Augen zugeedrückt – kein Problem, die Bank verdient ja daran Geld. Ist der junge Kunde 18, wird ihm großzügig ein Kredit angeboten, das Möbelhaus erlaubt Ratenzahlung. Fazit: Jeder junge Mensch zwischen 13 und 24 Jahren in Deutschland hat durchschnittlich 1810 Euro Schulden.

Der richtige Umgang mit Geld lässt sich lernen. Spartipps gibt es viele. Hier ein paar Beispiele: Bücher leihen statt kaufen; Preise vergleichen; nie mit leerem Magen einkaufen gehen; Geld sparen und vor allem, sich einen Überblick über die monatlichen Ausgaben verschaffen. Dazu hilft am besten eine Tabelle, in der regelmäßig, am besten täglich, alle Einnahmen und Ausgaben eingetragen werden. Einnahmen, wie beispielsweise Taschengeld, Job, Geschenke und auf der anderen Seite Ausgaben wie etwa Handyrechnung, Klamotten, Fahrtkosten, Drinks, Essen usw. Wichtig ist, dass wirklich jede Ausgabe eingetragen wird, auch die kleine Kugel Eis zwischendurch. Am Monatsende steht dann fest, ob die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt sind. Gut ist es natürlich, wenn mehr Einnahmen übrig bleiben. So besteht die Möglichkeit, für größere Anschaffungen zu sparen.

Wer für die Geldplanung professionelle Unterstützung braucht oder Schulden hat, kann sich deutschlandweit bei 170 Schuldnerberatungsstellen der Diakonie Rat und Hilfe holen. Diese Beratung ist kostenlos und vertraulich. Viele Beratungsstellen bieten für Schulklassen auch ein sogenanntes Finanzcoaching an.

Adressen von Beratungsstellen und weitere Informationen im Internet:
www.forum-schuldnerberatung.de

Steht Folgendes im Text? Wenn ja, notiere R = richtig, wenn nein, notiere F = falsch.

- 1 An diesem Nachmittag hat jede Jugendliche etwa 3 Euro ausgegeben.
- 2 Vor allem das Handy ist schuld daran, dass Jugendliche zu viel Geld ausgeben.
- 3 Die Banken lassen es zu, dass Jugendliche manchmal mehr Geld von ihrem Bankkonto abheben, als sie auf dem Konto haben.
- 4 Volljährige Jugendliche können leicht einen Kredit von der Bank bekommen.
- 5 Junge Leute in Deutschland können einen Kredit bis zu 1810 Euro bekommen.
- 6 Es gibt viele Hinweise, wie man Geld sparen könnte.
- 7 Man sollte aufschreiben, wie viel Geld man einnimmt und ausgibt.
- 8 Nur größere Ausgaben sollten aufgeschrieben werden.
- 9 Am Ende eines Monats kann man überprüfen, ob man zuviel Geld ausgegeben hat.
- 10 Teure Dinge sollte man eher am Monatsende kaufen.

GR2 Deklination der Adjektive und der substantivierten Substantive (Plural)

S lesen den Text und machen eine Tabelle im Heft (**Gr2a** und **b**). Dann analysieren sie die einzelnen Formen von *Jugendliche* und *junge Leute* (Kasusform, mit oder ohne Artikel).

L weist darauf hin, dass Adjektivendungen eine Hauptfehlerquelle beim schriftlichen Ausdruck darstellen. Es ist deshalb sinnvoll, sich die Unterschiede, besonders im Nominativ (*-e/-en*), bewusst zu machen und vor allem beim Schreiben darauf zu achten. S können hier Merksätze erfinden, z. B. „10 Jugendliche sind kreativer als alle Erwachsenen zusammen“. Der beste Merksatz wird prämiert.

Dann **GR2c** in der Klasse, ebenso **AB 7a**. **AB 7b–9** als HA. **AB 10** (Schreibtraining) in der Klasse.

B1 Schaumparty

B1a und **c** in der Klasse, **B1b** als HA.

B2 Jetzt stept bei uns der Bär

S antworten auf **B2a** in der Klasse. **B2b** arbeitsteilig in der Klasse, vorher die einzelnen Punkte klären. Besprechung/Korrektur an der Tafel.

B2c als HA, bei der Besprechung den „Notizzettel“ an die Tafel schreiben, dann **B2d**.

B2e als HA. Anschließend **AB 11** in Partnerarbeit, **AB 12** als HA.

Projekt: Partnerinterview

Dasselbe Vorgehen wie bei **A1**.

Gemeinsame Erarbeitung der Interviewfragen, dann Durchführung des Interviews, Präsentation für die anderen in der Klasse, Dokumentierung für die Wandzeitung.

AB 13 und **14** (Aussprachetraining) vor oder nach **C**.

C „Ich träume vor mich hin ...“

Cc: Die Schülergedichte können zur Wandzeitung werden, wenn S das wollen.

Lektion 4: Aussehen und Kleidung

ES S sehen sich das Bild an und versuchen, die Kleider und ihre Epoche zu identifizieren. Dann hören sie den Text zweimal und beantworten die Fragen in Partnerarbeit. Anschließend spekulieren sie, wie die Modenschau weitergehen könnte, also welche Kleidung für die Zeit nach den 1970er-Jahren bis heute repräsentativ ist.

Projekt: Modenschau

S einigen sich im Plenum, welche Moderichtungen sie in einer eigenen Modenschau darstellen wollen, z. B. Retro, Punk, Girlie usw. Jeweils 2 S bereiten eine Person vor: Beschaffen der Kleidungsstücke, Accessoires, Schminke usw. und liefern eine Beschreibung, die ein/e Moderator/in vorlesen kann.

Durchführung der Modenschau entweder im Klassenzimmer oder als Sonderbeitrag bei einem Schulfest.

A Schönheit und Mode

Zur Einführung in das Thema können S aus Zeitschriften Fotos von Menschen, die als schön und modern gelten, mitbringen. Sie beschreiben die Personen und erklären, warum sie „schön“ sind.

A1 Wie wichtig ist das Aussehen für dich?

A1a und **b** auch als HA möglich, **A1c** in der Klasse. S machen vor der Beantwortung der Frage Notizen zum Thema „Schönheitsideal“ und berichten dann darüber. Als HA formulieren S den Text schriftlich.

Zur Vorbereitung auf **GR1**: S notieren alle attributiv verwendeten Adjektive in **A1** zusammen mit dem jeweiligen Nomen, z. B. *die besten Ratschläge* (Max).

GR1 Adjektive

L kopiert die Tabelle **GR1a** auf Folie und ergänzt sie nach den Angaben der S. L und S erarbeiten zusammen die Unterschiede zwischen den beiden Deklinationstypen.

S wiederholen Adjektivdeklination im Plural (KB, S. 34) als HA.

Anschließend **AB 1a** in der Klasse, **AB 1b–3** als HA. **AB 4** in Partnerarbeit in der Klasse.

Bei **GR1b** kopiert L die Tabelle auf Folie und deckt Komparativ- und Superlativformen ab. S ergänzen fehlende Formen und identifizieren unregelmäßige Bildungen.